

Prekäre Wahlen

Milieus und soziale Selektivität der
Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2013

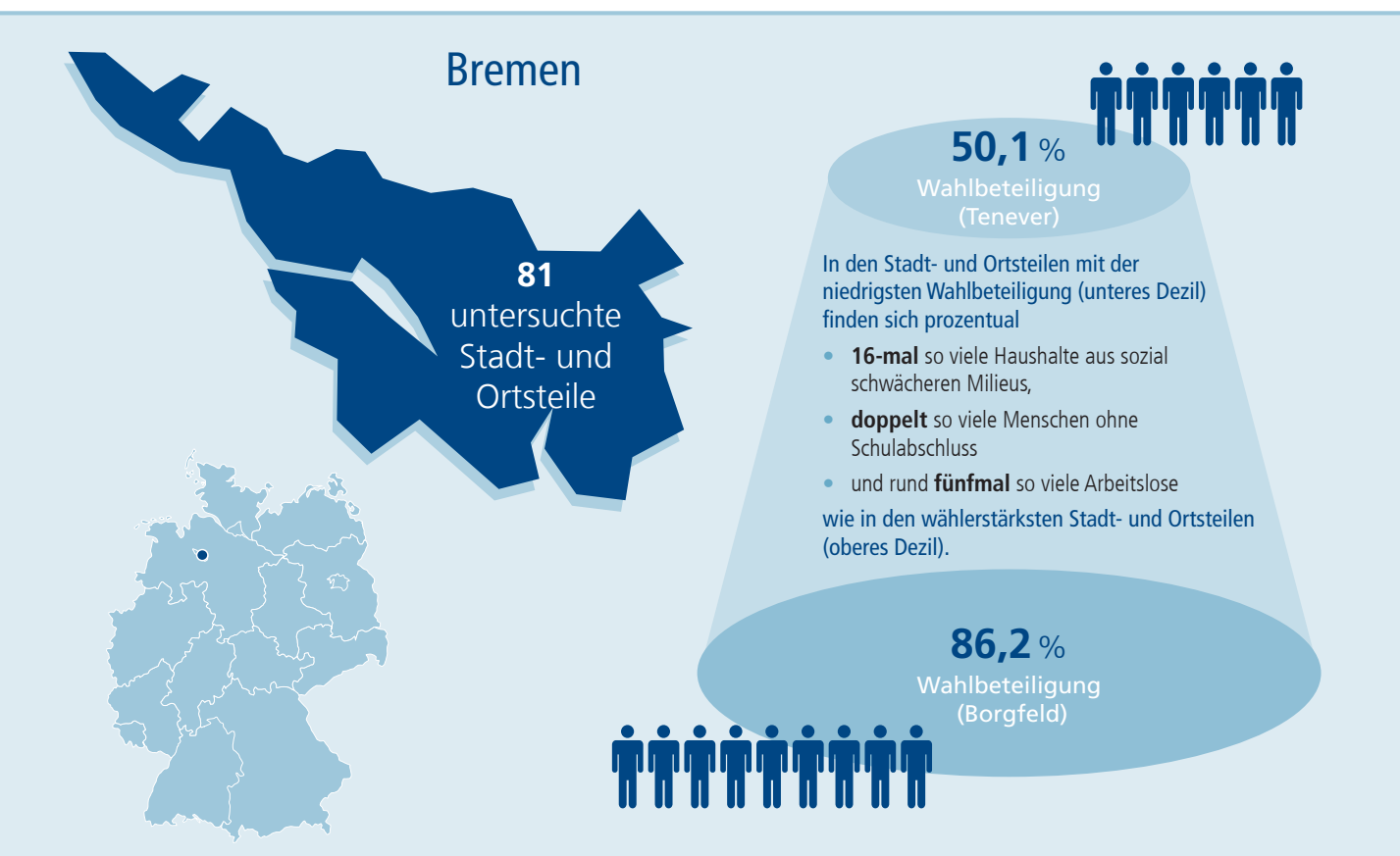
Stadtbericht Bremen



Stadtbericht Bremen

Kleinräumige Daten aus 28 untersuchten Großstädten und 640 bundesweit repräsentativen Stimmbezirken zeigen: **Je prekärer die Lebensverhältnisse vor Ort, desto weniger Menschen haben sich an der Bundestagswahl 2013 beteiligt.** Der soziale Status eines Stadtteils bestimmt die Höhe der Wahlbeteiligung. Nichtwählerhochburgen befinden sich vor allem in Gegenden, in denen die sozial schwächeren Milieus überdurchschnittlich stark vertreten sind. Besonders drastisch zeigt sich die soziale Spaltung der Wahlbeteiligung bei der Arbeitslosigkeit: Je mehr Haushalte in einem Stadtteil oder Stimmbezirk von Arbeitslosigkeit betroffen sind, umso geringer ist die Wahlbeteiligung. Ähnlich negative Zusammenhänge mit der Wahlbeteiligung zeigen sich für das Niveau der Schulabschlüsse, die Qualität der Wohnlagen und die durchschnittliche Kaufkraft der Haushalte.

Mit der sozialen Spaltung der Wahlbeteiligung schwindet die soziale Repräsentativität des Wahlergebnisses: Die mittleren und oberen Sozialmilieus dominieren die Wahl, während die sozial schwächeren Milieus deutlich unterrepräsentiert bleiben. **Die Bundestagswahl 2013 war deshalb – auch in Bremen – eine sozial prekäre Wahl.**





Die Ergebnisse für Bremen im Einzelnen

Mit 69,9 Prozent lag die Wahlbeteiligung in Bremen zwar nur knapp unter dem Bundesdurchschnitt (71,5 Prozent). Darüber hinaus verbirgt sich auch in Bremen hinter dem gesamtstädtischen Durchschnittswert eine erhebliche soziale Ungleichheit bei der Wahlbeteiligung. Während in gut situierten Stadtvierteln nach wie vor überdurchschnittlich viele Menschen ihr Wahlrecht wahrnehmen, sind die sozial schwächeren Stadtviertel die Hochburgen der Nichtwähler.

Wo die Nichtwähler wohnen ...

Am geringsten war die Wahlbeteiligung mit 50,1 Prozent im Stadtteil Tenever. Rund zwei Drittel der Haushalte sind hier den wirtschaftlich schwächeren Milieus zuzuordnen, allein die Hedonisten halten einen Anteil von knapp 40 Prozent. Neben den Milieus der Bürgerlichen Mitte (zehn Prozent) und der Sozialökologischen (16 Prozent) fehlen die sozial und ökonomisch besser gestellten Milieus der Oberschicht hingegen völlig. Bei den Schulabschlüssen überwiegen Hauptschul- und Realschulabschlüsse, die Zahl derer mit allgemeiner Hochschulreife liegt noch unter der Zahl jener ohne Abschluss. Nahezu jeder Vierte im erwerbsfähigen Alter ist von Arbeitslosigkeit betroffen. Entsprechend der prekären sozialen Lage wird das Gebiet mehrheitlich von Hochhaussiedlungen und großen Mietsblöcken geprägt.

Mit 52,7 Prozent liegt die Wahlbeteiligung in Neue Vahr-Nord nur unwesentlich höher. Entsprechend ähneln sich im Vergleich zu Tenever die sozialen Muster. Eine absolute Mehrheit der Haushalte kann dem Einzelmilieu der Hedonisten zugerechnet werden; gemeinsam mit Traditionellen und Prekären stellen die sozial benachteiligten Milieus rund vier von fünf Einwohnern. Mit Ausnahme der Bürgerlichen Mitte (rund ein Zehntel) verharren alle restlichen Milieus jeweils im niedrigen einstelligen Prozentbereich. Fach- und allgemeine Hochschulreife kommen gemeinsam auf einen niedrigen Anteil von rund 15 Prozent, für rund 65 Prozent zeichnen dagegen Haupt- und Realschule verantwortlich. Die Zahl der Arbeitslosen ist deutlich überdurchschnittlich, die Kaufkraft pro Haushalt niedrig. Im architektonischen Gesamtbild herrschen große Wohnblöcke und Hochbauten vor.

Eine niedrige Wahlbeteiligung bei schwierigen Lebensverhältnissen findet sich auch in Stadt- und Ortsteilen wie Ohlenhof, Neue Vahr-Südwest oder Gröpelingen.

... wo die Wählerhochburgen sind ...

Ein ganz anderes Bild dagegen ergeben die Verhältnisse im Ortsteil Borgfeld: Hier haben 86,2 Prozent der Wahlberechtigten ihr Kreuz gemacht. Auch die Milieus sind entgegengesetzt verteilt: Ein Viertel der Haushalte entfällt auf die Konservativ-Etablierten, jeweils rund 17 bzw. 14 Prozent auf Liberal-Intellektuelle und Performer. Neben einer starken Bürgerlichen Mitte von ebenfalls knapp einem Viertel und rund einem Achtel an Sozialökologischen sind Hedonisten, Prekäre und Tradi-

tionelle quasi nicht vertreten. Ebenso verteilen sich die Bildungsabschlüsse exakt konträr: Rund zwei Fünftel entfallen auf die Fach- und Hochschulreife, was einer einfachen Mehrheit entspricht. Arbeitslosigkeit ist in Borgfeld mit einem Wert von unter vier Prozent eher ein Randphänomen. Auch das verfügbare Einkommen spiegelt mit über 48.000 Euro je Haushalt eine sozial gehobene Lebenswirklichkeit vor Ort. Mehr als drei Viertel der Haushalte sind in privaten Ein- und Zweifamilienhäusern untergebracht.

Einem Höchstwert ebenfalls sehr nahe kommt die Wahlbeteiligung im Ortsteil Bürgerpark: 84,4 Prozent der Wahlberechtigten gaben hier ihre Stimme ab. In gesellschaftlicher Hinsicht wird die Wohngegend von einem hohen Anteil der Liberal-Intellektuellen (rund 37 Prozent) noch vor den Performern (ein Fünftel) und Konservativ-Etablierten (ca. 16 Prozent) geprägt. Die Milieus der Mittelschicht stellen eine Minderheit dar, während die ökonomisch schwachen Milieus in keiner Weise vertreten sind. In Sachen Bildung gehört der Bürgerpark zu den seltenen Ortsteilen, in denen die Inhaber der Fach- oder allgemeinen Hochschulreife mit rund 47 Prozent die Zahl der Real- und Hauptschulabsolventen überwiegen. Auch geht eine unproblematische Arbeitsmarktsituation Hand in Hand mit einer durchschnittlichen jährlichen Kaufkraft je Haushalt von immerhin über 38.000 Euro. Im Straßenbild um den Bürgerpark überwiegen kleinere bis mittlere Stadthäuser mit mehreren Parteien.

Auch in Stadt- und Ortsteilen wie Schwachhausen, Gete oder Habenhausen geht eine sehr hohe Wahlbeteiligung mit gehobenen Lebensverhältnissen einher.

... und wo die Wahlbeteiligung im Durchschnitt liegt

Im Bremer Durchschnitt liegt dagegen Gartenstadt-Vahr mit einer Wahlbeteiligung von 69,5 Prozent. Entsprechend zeigt sich das gesellschaftliche Bild eher durchmischt: Neben einem hohen Anteil der Bürgerlichen Mitte (über 21 Prozent) sind Traditionelle, Hedonisten, aber auch Konservativ-Etablierte im zweistelligen Bereich vertreten. Darauf folgt ein breites Spektrum von Liberal-Intellektuellen, Performern, Pragmatisch-Adaptiven, Sozialökologischen und Prekären im jeweils relevanten einstelligen Bereich (über fünf Prozent). 27 Prozent an Personen mit (Fach-)Hochschulreife treffen auf rund 28 Prozent Realschul- und rund 33 Prozent Hauptschulabschlüsse, womit sich das Bildungsspektrum ausgeglichen darstellt. Die Arbeitslosigkeit wiederum ist im höheren einstelligen und somit im – relativ gesehen – mittleren Bereich angesiedelt. Bei der Bebauung wiederum besteht ein leichtes Übergewicht zugunsten mittlerer Wohnhäuser.

Auch in Stadt- und Ortsteilen wie Utbremen, Hastedt oder Gartenstadt-Süd liegt die Wahlbeteiligung recht nah am städtischen Durchschnitt, während das Sozialprofil ausgeglichen ist.



Fazit

Die Wahlbeteiligung ist auch in Bremen – wie in allen anderen untersuchten Großstädten Deutschlands – sozial gespalten. Während in sozial besser situierten Stadtteilen überdurchschnittlich viele Menschen ihr Wahlrecht ausüben, ziehen sich in den ökonomisch schwächeren Vierteln viele Menschen aus der demokratischen Teilhabe zurück. Das Wahlergebnis der Bundestagswahl 2013 ist deshalb auch in Bremen, gemessen an der Sozialstruktur der Bevölkerung, nicht repräsentativ.

Bremen im Überblick

MILIEU

Den am stärksten positiven Zusammenhang mit der Höhe der Wahlbeteiligung zeigt in Bremen das Milieu der Konservativ-Etablierten, gefolgt von den Liberal-Intellektuellen, den Performern und dem Pragmatisch-Adaptiven: Je höher der Anteil der Haushalte dieser Milieus der Ober- und Mittelschicht, umso höher ist die Wahlbeteiligung.

Das Gegenteil gilt für die sozial schwächeren Milieus der Hedonisten, der Traditionellen und das Milieu der Prekären: Je höher der Anteil dieser drei Milieus in einem Stadtviertel ausfällt, umso geringer ist die Wahlbeteiligung.



SOZIALINDIKATOREN

Besonders ausgeprägt ist in Bremen der Zusammenhang der Wahlbeteiligung mit dem Niveau der formalen Bildungsabschlüsse: Je höher der Anteil von Menschen ohne Schulabschluss oder in abgeschwächter Weise mit einem Hauptschulabschluss, desto niedriger ist die Wahlbeteiligung, und je höher der Anteil von Menschen mit (Fach-) Abitur, desto höher ist die Wahlbeteiligung.

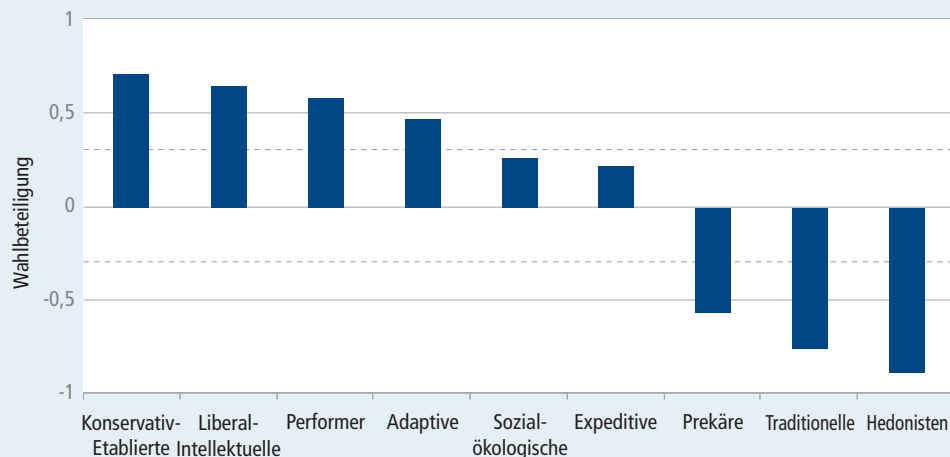
Ähnlich deutlich zeigt sich der Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit: Je mehr Haushalte in einem Stadtviertel von Arbeitslosigkeit betroffen sind, desto geringer ist die Wahlbeteiligung. Etwas schwächer zeigt sich zudem der Zusammenhang zwischen lokaler Kaufkraft und Wahlbeteiligung: Je höher die Kaufkraft in einem Stadtteil, desto höher ist die Wahlbeteiligung.

Auch für die Qualität der Bebauung zeigt sich in Bremen ein Zusammenhang mit der Höhe der Wahlbeteiligung, wenn auch etwas schwächer als bei den Schulabschlüssen und der Arbeitslosigkeit: Je stärker die Bebauung geprägt ist von großen Miets- und Hochhäusern, desto unterdurchschnittlicher ist auch die Wahlbeteiligung.





Wahlbeteiligung und Milieu



Anmerkung: Der Korrelationskoeffizient (Pearson) beschreibt Richtung und Ausmaß des statistischen Zusammenhangs zwischen Milieuanteilen (gemäß der projizierten, haushaltsbasierten Häufigkeitsverteilung der zehn microm Geo Milieus® je Gebietseinheit) und Wahlbeteiligung (in %) im Bereich von +1 (perfekter positiver Z.) bis -1 (perfekter negativer Z.). Liegen die Werte über +0,3 bzw. unter -0,3, wird von einem relevanten Zusammenhang gesprochen.

Quelle: eigene Berechnungen u. Darstellung auf Grundlage von: Geoinformation Bremen; Statistisches Landesamt Bremen; microm.

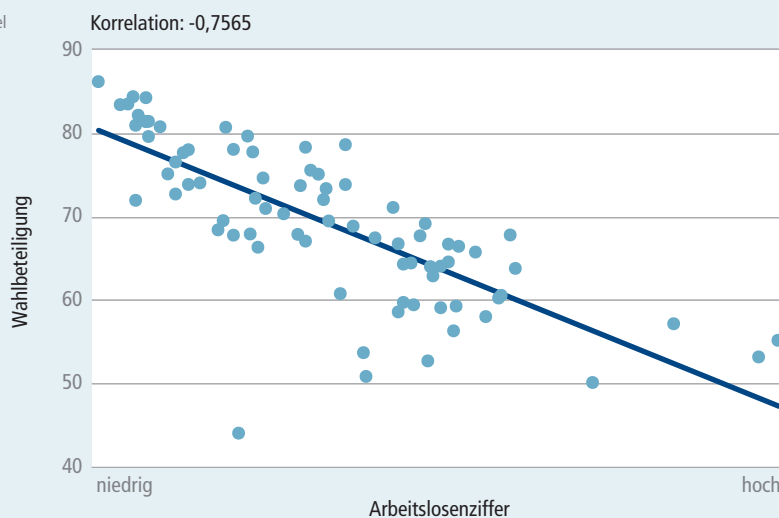
BertelsmannStiftung



Wahlbeteiligung und Arbeitslosigkeit

Angaben in Prozent

Jeder Punkt repräsentiert ein untersuchtes Stadtviertel



Anmerkung: Arbeitslosenziffer als Quotient Arbeitslose / Summe aus Arbeitslosen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort, 15. Dezember 2011.

Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage von: Statistisches Landesamt Bremen.

BertelsmannStiftung



Tabellarische Übersicht aller Bremer Stadt- und Ortsteile mit ausgewählten Indikatoren

Angaben in Prozent

Stadt- und Ortsteil	Wahlbeteiligung	Ökonomisch stärkere Milieus*	Ökonomisch schwächere Milieus**	Arbeitslosigkeit	Haushalte mit (Fach-)Abitur	Haushalte ohne Schulabschluss
Tenever	50,1	6,7	66,0	23,4	16,8	15,3
Neue Vahr Nord	52,7	4,4	80,5	16,8	15,8	18,4
Ohlenhof	53,2	7,3	79,4	30,0	15,2	18,6
Neue Vahr Südwest	53,7	6,7	75,6	14,2	16,7	16,8
Gropelingen	55,2	5,2	80,1	30,8	14,8	18,7
Neue Vahr Südost	56,3	2,9	78,3	17,8	15,3	18,1
Werderland	57,0	29,7	22,3	k.A.	32,0	7,4
Lindenhof	57,2	6,1	73,9	26,6	15,3	18,1
Sodenmatt	58,0	9,1	71,4	19,1	17,8	15,3
Blockdiek	58,6	8,2	67,7	15,6	18,2	15,4
Oslebshausen	59,1	12,4	65,0	17,3	16,1	15,3
Lüssum-Bockhorn	59,3	8,0	66,0	17,9	18,0	13,9
Burgdamm	59,4	11,1	59,3	16,2	19,6	13,4
Hemelingen	59,7	12,5	60,0	15,8	16,9	15,1
Kattenturm	60,2	9,1	64,0	19,6	17,76	15,0
Blumenthal	60,6	11,4	56,2	19,7	18,26	13,2
Ellenerbrok-Schevemoor	60,8	15,5	48,2	13,3	20,26	12,5
Kirchhuchting	62,9	14,5	53,3	17,0	19,82	12,4
Bahnhofsvorstadt	63,8	26,5	20,7	20,3	22,21	12,0
Fähr-Lobbendorf	64,0	7,2	60,8	16,9	18,12	13,0
Mittelschuchting	64,1	13,9	55,3	17,3	20,44	13,6
Neuenland	64,3	20,6	23,3	15,8	23,09	10,4
Woltmershausen	64,4	15,9	57,8	16,1	15,83	16,1
Steffensweg	64,6	12,8	57,7	17,6	15,67	16,4
Walle	65,7	23,3	38,9	18,7	18,32	13,5
Rönnebeck	66,3	11,4	54,1	10,0	20,69	10,7
Osterfeuerberg	66,4	12,2	57,2	18,0	16,6	15,4
Westend	66,7	21,9	44,1	17,6	16,9	14,5
Aumund-Hammersbeck	66,7	14,2	53,5	15,6	20,77	12,2
Altstadt	67,1	52,7	6,2	11,9	33,14	8,6
Hohentor	67,5	21,3	29,9	14,7	16,19	16,3
Veegesack	67,7	25,0	25,8	16,5	26,1	9,5
Farje	67,8	11,5	44,4	9,0	21,4	10,6
Grohn	67,8	16,6	47,7	20,1	22,3	11,4
Sebaldsbrück	67,9	20,7	38,6	11,6	22,22	12,3
Mahndorf	67,9	27,3	29,6	9,7	22,78	11,7
Ellener Feld	68,4	15,8	42,3	8,4	22,9	9,5
Burg-Grambke	68,9	18,8	45,6	13,8	19,23	12,1
Utbremen	69,2	12,7	59,2	16,7	16,94	14,9
Gartenstadt Süd	69,5	8,2	59,5	12,8	16,7	14,7
Gartenstadt Vahr	69,5	27,3	33,4	8,6	27,07	11,1
Hastedt	70,3	26,2	25,2	11,0	20,0	11,8
Lesum	71,0	28,8	26,3	10,3	27,6	9,9
Huckelriede	71,1	22,0	41,9	15,4	17,5	13,4
Osterholz	72,0	31,5	12,3	5,1	26,7	8,9
Alte Neustadt	72,0	24,9	18,4	12,6	20,4	12,3
Rablinghausen	72,2	17,2	48,5	9,9	19,5	11,4
Kattensch	72,7	17,8	27,0	6,7	26,2	9,2
Regensburger Straße	73,4	20,4	23,2	12,7	19,9	11,7
Südevorstadt	73,7	22,3	24,6	11,7	17,3	13,8
Findorff-Bürgenweide	73,8	33,8	19,0	13,5	19,8	11,1
Rekum	73,9	38,9	23,4	7,2	24,0	8,3
Arsten	74,0	20,3	24,1	7,7	25,4	9,6
Schönebeck	74,6	32,3	24,3	10,2	29,8	9,6
Hulsberg	75,1	23,8	18,7	12,4	22,1	10,3
Arbergen	75,1	32,8	22,6	6,4	27,0	8,5
Buntentor	75,6	26,6	20,9	12,1	18,7	12,1
Lehe	76,5	43,7	3,6	6,7	33,6	8,2
Seehausen	77,7	42,3	17,6	k.A.	24,4	8,7
Lehsterdeich	77,7	35,1	14,1	7,0	31,5	8,5
Neustadt	77,7	30,1	11,7	9,8	23,5	10,0
St. Magnus	78,0	38,8	7,8	7,2	32,9	8,0
Weidedamm	78,1	37,9	10,3	9,0	27,8	8,5
Ostertor	78,3	43,0	6,0	11,9	31,0	8,3
Steintor	78,6	32,2	7,1	13,5	25,2	9,2
Horn	79,6	58,3	2,0	5,6	41,2	7,3
Fesenfeld	79,7	39,2	3,0	9,6	31,1	8,2
Strom	80,4	35,2	23,9	k.A.	26,4	8,8
Peterswerder	80,7	43,7	9,0	8,7	29,8	9,2
Radio Bremen	80,8	68,9	2,2	6,1	42,9	7,4
Neu-Schwachhausen	80,9	46,5	9,0	5,1	35,6	7,7
Riensberg	81,4	45,4	6,3	5,5	35,5	7,9
Barkhof	81,4	77,3	0,1	5,5	45,0	7,2
Grolland	81,4	30,2	22,2	5,6	32,2	7,7
Oberneuland	82,2	67,8	1,7	5,2	43,8	7,1
Habenhausen	83,4	36,5	5,9	4,5	36,3	7,4
Gete	83,5	68,9	0,5	4,8	44,9	7,2
Schwachhausen	84,3	76,9	0,0	5,5	45,7	7,0
Bürgerpark	84,4	73,9	0,0	5,0	46,9	7,1
Borfeld	86,2	57,1	2,0	3,6	40,8	7,2
Blockland	86,9	42,4	2,7	k.A.	35,3	6,7

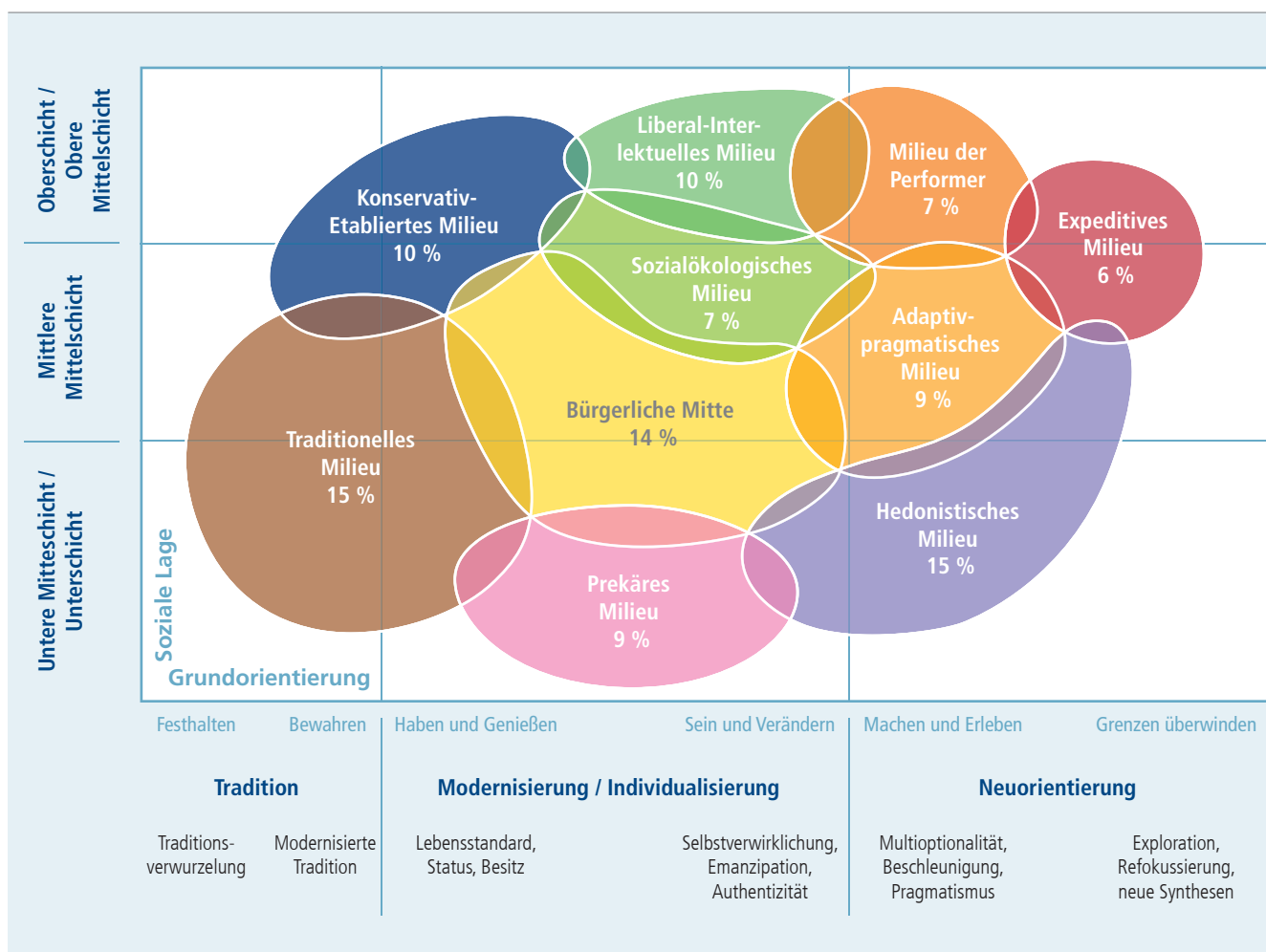
* Konservativ-Etablierte, Liberal-Intellektuelle und Performer, ** Hedonisten, Präkäre und Traditionelle.

Quelle: kommunale Wahl-, Arbeitslosen- und Geodaten (s. Quellenangaben zu obenstehenden Grafiken), microm, eigene Berechnungen.

Exkurs: Erläuterungen zu den microm Geo Milieus®

Mit den microm Geo Milieus® steht ein Ansatz zur Verfügung, der sozialen Status und Einstellungen kombiniert. Sie verdichten Informationen über Haushaltseinkommen, Bildung und Beruf zu einer Dimension sozialer Schichtung und ergänzen diese durch eine zweite Dimension, in die Werte und Einstellungen zu verschiedenen Lebensbereichen einfließen. Einstellungen werden auf einer Achse von traditionell über modern zu experimentierfreudig abgetragen, sodass ein zweidimensionaler Raum entsteht, in dem sich insgesamt zehn gesellschaftliche Milieus verorten lassen.

Abbildung 5: microm Geo Milieus®: Verteilung in Deutschland



Quelle: Sinus und microm 2011.



Tabelle 1: Kurzcharakteristik der einzelnen Milieus

Konservativ-Etabliertes Milieu	Das klassische Establishment, das sich durch seine Verantwortungs- und Erfolgsethik auszeichnet und sich im Bewusstsein des eigenen Standes abgrenzt.
Liberal-Intellektuelles Milieu	Die aufgeklärte Bildungselite, die von einer liberalen Grundhaltung, dem Wunsch nach selbstbestimmtem Leben und vielfältigen intellektuellen Interessen geprägt wird.
Milieu der Performer	Die effizienzorientierte Leistungselite, für die ein global-ökonomisches Denken sowie eine hohe IT- und Multimedia-Kompetenz charakteristisch sind.
Expeditives Milieu	Die ambitionierte kreative Avantgarde ist mental und geographisch mobil, online und offline vernetzt sowie ständig auf der Suche nach neuen Grenzen und Lösungen.
Bürgerliche Mitte	Der leistungs- und anpassungsbereite bürgerliche Mainstream bekennt sich generell zur gesellschaftlichen Ordnung und wünscht sich vor allem gesicherte und harmonische Verhältnisse.
Adaptiv-pragmatisches Milieu	Die moderne junge Mitte mit ausgeprägtem Lebenspragmatismus und Nutzenkalkül zeigt sich zielstrebig und kompromissbereit und weist ein starkes Bedürfnis nach Verankerung und Zugehörigkeit auf.
Sozial-ökologisches Milieu	Konsumkritisches/-bewusstes Milieu mit normativen Vorstellungen vom „richtigen Leben“ und einem ausgeprägten ökologischen und sozialen Gewissen.
Traditionelles Milieu	Die Sicherheit und Ordnung liebende Kriegs- /Nachkriegsgeneration, die in der alten kleinbürgerlichen Welt und/oder der traditionellen Arbeiterkultur verhaftet ist.
Prekäres Milieu	Die um Orientierung und Teilhabe bemühte Unterschicht mit starken Zukunftsängsten und Ressentiments, in der soziale Benachteiligungen und geringe Aufstiegsperspektiven eine reaktive Grundhaltung geschaffen haben.
Hedonistisches Milieu	Die spaß- und erlebnisorientierte moderne Unterschicht/untere Mittelschicht, für die nur das Hier und Jetzt entscheidend ist und die sich den Konventionen und Verhaltenserwartungen der Leistungsgesellschaft verweigert.

Quelle: Sinus und microm 2011.

Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0
Fax +49 5241 81-81999

Jérémie Felix Gagné
Programm Zukunft der Demokratie
Telefon +49 5241 81-81263
Fax +49 5241 81-681263
jeremie.felix.gagne@bertelsmann-stiftung.de

Michael Lieckefett
Programm Zukunft der Demokratie
Telefon +49 5241 81-81561
Fax +49 5241 81-681561
michael.lieckefett@bertelsmann-stiftung.de

www.bertelsmann-stiftung.de